

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 142 (1863)

Artikel: Kurz und gut

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nahezu 400 Millionen Dollars Produkte ausführt, und das nach dem Verhältniß seiner bisherigen Bevölkerungszunahme am Anfang des nächsten Jahrhunderts volle hundert Millionen Menschen zählen würde, wenn es in seiner Entwicklung nicht wie jetzt unterbrochen worden wäre, — ein solches Volk und ein solches Land können den Frieden und die Aufhebung der Sklaverei wohl durch eine Schuld von 1000 Millionen Dollars bezahlen, ohne an Bankerouit denken zu müssen.

In den letzten 10 Jahren brachten die Goldgräber Kaliforniens für 496 Millionen Dollars (2480 Millionen Franken) Goldstaub nach den Münzanstalten der Vereinigten Staaten, und ein einziges, dem Unionsgeneral C. Fremont gehöriges Goldland ganz allein wird in Tagen des Friedens mehr Gold liefern, als nöthig ist, um sämtliches von der Regierung in diesem Kriege ausgegebene Papiergeeld mit gemünztem Golde einzulösen.

Noch liegen in den Vereinigten Staaten über 1000 Millionen Dukarten kultivirbaren Landes unbenuzt, ja ohne Privateigenthümer da, und noch ist die Hälfte von allem in Privathänden befindlichen Land unbekaut!

Auch der an den Eisenbahnen angerichtete Schaden, so ungeheuer er ist, wird wieder hergestellt werden! zerstörte Städte werden wieder aufgebaut werden! Die zehnfach erhöhte Industrie wird in wenigen Jahren des Friedens die Schäden ausbessern, welche die Kapitalisten durch das Verbrennen der Baumwolle und des Tabaks und durch den Ausfall zweier Ernten erlitten haben!

Ueberall, auf dem ganzen Erdball, leidet die Industrie und der Handel durch den amerikanischen Bürgerkrieg, und wie in England die Baumwollenmanufakturen tödtliche Wunden erlitten, so wurde dieser wichtige Fabrikationszweig auch in Frankreich, Deutschland und der Schweiz, in letzterer zumal auch die Uhrenindustrie, auf traurige Weise gelähmt.

Allein, was will es heißen, wenn Die, welche durch das amerikanische Geschäft reich geworden, durch dessen Unterbrechung im Fortschritt ihres Wohlstandes einige Jahre gehemmt werden, — wenn leider Die, welche durch dasselbe Verhältniß nur knapp und karg ihres Lebens Noth-

dursti verdienten, nunmehr geradezu dem Elend und dem Hunger preisgegeben sind?!

Ja es giebt viel jammervollere Verluste, als die bisher aufgezählten, unersehliche, nach Gott schreiende Verluste!

Hunderttausende in Amerika sterben einen vorfrühen Tod, hingerafft von der Kriegsfurie und von der Wuth des Klimas und böser Krankheiten. Und sie sind nicht Soldaten, erzogen und bezahlt für dieses traurige Ende, sondern es sind brave, unermüdliche Arbeiter gewesen, der Stolz des Landes und das Glück und die Freude ihrer Familien! Der Verlust an diesen Menschen ist unersehlich. Außerdem sind Tausende von braven Arbeitern, welche in deutschen, schweizerischen, französischen und englischen Fabriken ihr karges tägliches Stück Brod verdienten, halb und ganz außer Arbeit gesetzt, und als sollte der Fluch der Sklaverei unbegränzt über die ganze Erde reichen, wurden eben durch die Baumwollenproduktion diese Schaaren von Proletariern zuerst erzeugt, um eines Tages hungersterben zu lassen! Dies allerdings ist ein anderer Jammer, gegen den wie Fältter der Mindergewinn der Großen und Reichen verschwindet.

Kurz und gut.

I gang mi grade Weg durus
Und halt nit viel uf's froge,
I thu mi nit mit Vysselibus
Und Schnecketzne ploge.

Grad wie's mer isch, und andersh nit,
So sag i halt mi Meinig:
Du bisch mer lieb, my Schätz, und witt
Mi näh, so find mir einig.

Und find mer einig Du und i,
So könne d'Lyt is pfise,
Und wem das eppe g'rund' sott sy
Dä ka's loh spätig schlise.

Sage mir, mit wem zu sprechen
Dir genehm, gemüthlich ist,
Ohne mir den Kopf zu brechen,
Weiß ich deutlich, wer du bist.

Freund! Merke dir die alte Sage:
Lieb' Gott und auch den Wein!
Dann wirst du füglich alle Tage
Gar fromm und fröhlich sein!